

→ B 29.10.20

## Winterstrom für die Schweiz

Am Wochenende wurde den Bürgerinnen und Bürgern von Hitzkirch die Broschüre vom Bundesamt für Energie «Winterstrom für die Schweiz» zugestellt. Sie zeigt klar und einfach die Vorteile der Windkraft auf. Sie verliert aber kein Wort über die Windverhältnisse der verschiedenen Ländern im Vergleich, der Unterschied zu Off-Shore-Anlagen ist nicht zu finden. Windkraft nahe am Meer oder im Meer sind extrem effizient. Dort gehören sie auch hin. Die Schweiz ist nun mal kein Windland und wir werden solche Werte auch nie erreichen. Es stimmt, dass Windkraft vor allem im Winter Solar und Wasserkraft ergänzt. Windkraft in der Schweiz kann diese Lücke jedoch nicht schliessen. Dies wäre nur mit sehr vielen Windrädern möglich. Und da macht uns die im Vergleich zum Ausland hohe Bevölkerungsdichte einen Strich durch die Rechnung. Der fehlende Winterstrom kann immer besser mittels geeigneteren Massnahmen, wie beispielsweise Energiespeicherlösungen, erschlagen werden. Ein Vergleich verschiedener Szenarien zur Erreichung der Energiewende fehlt gänzlich. Die Broschüre kommt daher zu fest als Windenergie-Werbekampagne daher.

Ich betreibe eine 20kW-Solaranlage auf dem Dach meines Hauses und fahre nur noch elektrisch. Damit bin ich Selbstversorger und kann sogar noch Energie ins Netz einspeisen oder diese zwischenspeichern. Dezentrale Lösungen verringern den Ausbau der Stromnetze und produzieren dort den Strom, wo er gebraucht wird. Unter dem Strich ist die Ausbeute von Windkraft auf dem Lindenberg gegenüber der finanziellen aber vor allem den diversen Umfeld- und Umweltbedingungen gegenüber Solar, Wasser, Speichermedien klar im Hintertreffen. Ohne hohe Subventionen und Umlagerungen würde kein

Unternehmer hier investieren. Die bei Windkraft gegenüber Solar diversen Umfeld- und Umwelteinflüsse werden in der Broschüre alle als unbedenklich deklariert. Dies ist in Beinwil im Freiamt im Umweltverträglichkeitsbericht auch so dargestellt. Im Detail fällt aber auf, dass der Bericht immer von den Initianten dargestellt wird.

Der Verein Pro Lindenberg zeigt auf seiner Homepage sehr sachlich dargestellt, welchen Einfluss Windkraft auf die Umwelt haben kann. Trotz oder gerade wegen meiner technischen Affinität und meinem Interesse an der Windkrafttechnologie bin ich gegen Windkraftanlagen auf dem Lindenberg. Die Schweiz ist und bleibt kein Windland. Grund genug um hier gegen die Windkraftlobby anzutreten ist die Tatsache und der fatale Fehler der Initianten im Freiamt, dass die direkt Betroffenen aus Hitzkirch sich an der Abstimmung in Beinwil nicht beteiligen dürfen. Das ist hinterrücks und alles andere als demokratisch. Es ist daher bereits jetzt ein Zeichen zu setzen. Stimmen Sie der Initiative in Hitzkirch zu.

*Stefan Schimon, Elektroingenieur  
HTL, Mitglied der Forschungskommission im Kanton Aargau,  
Hämikon-Berg*

→ B 29.10.20

## Einfluss auf Quellwasser

Sowohl die Windradinitianten als auch die Gruppe Aufwind ist überzeugt, dass die x-tausend Tonnen schweren Windräder keinen Einfluss auf die Wasserversorgungen rund um den Lindenberg haben werden. Vor einigen Jahren wurde auf Müswangner Seite eine Quelfassung erneuert, kurz darauf hatte die Gemeinde Beinwil den Eindruck, dass Müswangen das Wasser versucht abzugraben. Als an einer Quelle oberhalb Geltwil Arbeiten ausgeführt wurden, musste Hämikon auf der vorderen Allmend dasselbe feststellen. Damit ist gesagt, dass das ganze «Wassersystem» auf dem Lindenberg höchst sensibel ist und eigentlich keine Eingriffe verträgt. Wenn nun die Initianten mit der Umweltverträglichkeitsprüfung solche Bedenken zerstreuen, soll man das stehen lassen. Somit dürfen die Windradinitianten problemlos verpflichtet werden, bei allfälligen Quelleleistungsänderungen die Sanierungskosten zu übernehmen und diese nicht dem Hitzkircher Steuerzahler aufzubürden.

*Eugen Studer, Müswangen*